

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigung  
für die vierteljährliche Beile oder deren Raum 15 R. W.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden Tage zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Verträge.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).  
Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen  
H. Knaack, Hauptstraße 77.  
H. Platz, Pappestraße, Kleinhändlerring 10.  
W. Dannenberg, Gießstraße 67.

Sachkundestütziger Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N<sup>o</sup> 51.

Dienstag, den 2. März

1875.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 7½ Sgr. — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### Zur Tagesgeschichte.

Wir lesen in der Nord. Allgem. Zeitung: „Die „Kreuzzeitung“ (Nr. 41) hat die Beobachtung gemacht, daß ein konservativer Hauch durch das Land gehe.“ Wir stimmen ihr in dieser Beobachtung bei; aber wir sind weit davon entfernt, ihre Beobachtung über die Richtung, von welcher dieser Hauch herkommt, beizustimmen, und vermögen noch weniger ihre Meinung über die eventuelle Wirkung dieses Hauchs zu theilen. Schiden wir den Beobachtern aus dem in Rede stehenden Artikel heraus, so kommen wir zu folgendem Resultat.

Die Stärke des Liberalismus, d. h. sein Einfluß auf die Masse, bestand in seiner Oppositionsstellung; er reizte die Massen durch Kritik der bestehenden Einrichtungen und durch Verheißungen, welche er an seine Kritik knüpfte. Der Liberalismus ist in die Lage gekommen, die Gesetzgebung zu beeinflussen, und die unter seinem Einfluß zu Stande gekommenen Gesetze haben so viel Uebelstände in ihrem G. folge gehabt, daß die Wechtlage allgemein ist; folglich —

Nun, die „Kreuzzeitung“ hält mit ihren Hoffnungen zaghaft zurück; aus dem Zusammenhang aber ergibt sich, daß sie in dem konservativen Hauch den Sturm wittert, welcher die liberale Gesetzgebung entwertet. Der konservative Hauch ist ihr der Verbote — Reaktion!

Wir unsere-zeit sind der Meinung, daß sie die Zeichen der Zeit falsch deutet und deshalb auch nicht klar in die Zukunft blickt.

Gewiß, kein konservativer Hauch durch das Land; aber er entspricht nicht dem Mißverhältniß über die menschliche Intelligenz unserer Gesetzgebung, welche, wie alles Menschliche, ihre Mängel hat, sondern aus dem Verlangen an den Erzeugnissen unserer nationalen Entwicklung und aus dem Verlangen, möglichst bald in ruhigen Besitz der gewonnenen Güter und in friedliche Übung des geschaffenen Rechtszustandes zu treten.

Aber weit entfernt, daß dieser konservativer Hauch sich feindselig gegen den Einfluß äußert, welchen der liberale Gedanke auf die Gesetzgebung ausübt, ist er, mit diesem verfochten, bereits selber in die Gesetzgebung eingedrungen. Nur die entschiedenste Parteiverblendung, welche sich gegen

die Billigkeit und den richtigen Kreislauf der Dinge abgeschlossen hat, kann sich dem Einbruch verschließen, daß das Verhältnis der gesetzgebenden Faktoren, wie das Verhältnis der Parteien zu einander in Folge des gemeinsamen Schaffens ein wesentlich verändertes geworden ist und daß diese Veränderung, welche sie bereits gute Früchte getragen hat, die künftigen Ernten schätzen wird. Die nationale Einigung hat allen Dingen, welche es mit der Wiederbegehung Deutschlands ernst und aufrichtig meinen, die Pflicht auferlegt, ihre politische Wirksamkeit auf das positive Schaffen zu richten und in demselben ihre Befriedigung und ihre Ehre zu suchen.

Es kann aber auf dem Gebiete der Gesetzgebung nichts geschaffen werden, wenn nicht die gesetzgebenden Faktoren ebenso wie die Parteien darauf verzichten, in ihrer Einseitigkeit zu verharren und jedem Geheiß den Parteistempel aufzudrücken. Man muß unter Aufopferung individueller Meinungen gemeinschaftliche Gesichtspunkte finden, und man findet sie immer, wenn die aus dem Beherrschten des politischen Lebens entspringende Fremde am Schaffen die sterile Fremde der der Negation überwinden hat.

Das aber ist der Segen einer gemeinsamen Mitwirkung aller Parteien an der Gesetzgebung, daß sie nicht bloß die Schöpfkraft des Parteigeistes abschleift und das Verständnis für die Erhaltung des wirklichen Regierens erschließt, sondern auch für die Erhaltung des Geschaffenen das lebendige Interesse einflößt, welches jeder tüchtige Mann an der Schöpfung nimmt, zu der er beigetragen hat, und also auch die Nothwendigkeit einer kräftigen Staatsgewalt, unter deren Schutze das Geschaffene gestellt werden kann, erkennen läßt. Die Achtung vor der Monarchie ist daher mit unserer politischen Entwicklung gewachsen und das ist der konservativ Hauch, welcher durch das Land geht.

Nur wer sich abseits der Entwicklung hält, kann Gedanken der Zerwürfung hegen und sich nach der Ruhe sehnen, die aus dem Stillstand des Lebens entspringt; wer aber am Schaffen mitthut, will auch erhalten, und — nur der Lebende hat Recht.

Berlin, den 27. Februar.

D. H. C. Im Abgeordnetenhaus arbeiten heute eine größere Anzahl von Commissionen. Die Gemeindecassafusion erlebte eine Anzahl von Petitionen die von keinem allgemeinen Interesse waren.

Die Wahlcommission setzte die Beratung der ihr überwiesenen Vorlage fort, in der meistens principiell Abänderungen nicht vorgenommen wurden.

Die Petitionscommission erlebte eine größere Anzahl von Petitionen von nur untergeordnetem Interesse. Die Provinzialverordnungscommission beschäftigte sich mit der Generaldiscussion über die Provinzialverwaltung, der

auf der Regierungskommissionen diesmal auch der Minister des Innern Graf zu Eulenburg beivohnte. In der Discussion gab sich die Ansicht dahin zu erkennen, die bisherige Eintheilung in Regierungsbezirke u. s. w. fallen zu lassen. Hiergegen erklärte sich der Minister des Innern ganz entschieden. Es sei unmöglich ohne der Verwaltung empfindlichen Schaden zu verursachen, die bisherige Verwaltungseintheilung mit der Einführung des Gesetzes sofort über den Haufen zu werfen. Mit Entschiedenheit mußte er für die Beibehaltung sowohl für die Eintheilung in Regierungsbezirke als auch der Regierungs-Präsidenten als Leiter der Verwaltung eintreten. Bei der Discussion, die sich an diese Erklärung anschloß, sprachen sich die Anwesenden dahin aus, daß allerdings wohl den Forderungen des Ministers momentan Rechnung zu tragen wäre, man nun doch vorläufig dem zustimme, so sei es doch nothwendig dem Gesetz an geeigneter Stelle eine Bestimmung hinzuzufügen, welche außer Zweifel lasse, daß damit kein Definitivum geschaffen werden solle und daß zu geeigneter Zeit eine Aenderung dahin eintreten müsse, welche eine vollständig freie Bewegung in der Provinzialverwaltung zulasse.

Heut Mittags fand im Abgeordnetenhaus eine vom Abg. Hauck veranlaßte Besprechung von nicht zum Centrum gehörigen katholischen Mitglieðern des Hauses über die Frage statt, welche Stellung dieselben gegenüber der neuesten päpstlichen Kundgebung und dem Verhalten der Centrumspartei zu dieser Kundgebung einnehmen gedenken. Die anwesenden Herren einigten sich über folgenden Protest: „Angesichts der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar 1875 halten sich die unterzeichneten katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu nachstehender Erklärung für verpflichtet. Wir bestritten auf das Entschiedenste, daß die kirchenpolitischen Gesetze des deutschen Reiches und des Preussischen Staates, die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umfützen und die unverschiedenen Oertheile der Bisthümer gänzlich vernichten“ und protestieren ferner: 1) gegen alle, die Autorität, die Verfassung und die Existenz des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlaße ausgesprochenen Principien, insbesondere 2) gegen die Verletzung des Papstes auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze für unzulässig zu erklären.

Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katholischen Kirche jedem Katholiken ausdrücklich gebietet, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgesetze als vollständig und rechtsverbindlich anzuerkennen und ihnen Gehorsam zu leisten. Indem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyclica vom 5. Februar 1875 klarlegen und rechthaltig die Competenz des Staates zum Erlaß der kirchenpolitischen Gesetze, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, fordern wir alle gleichgesinnten patriotischen Katholiken auf, diesem unserm Proteste

### Irzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart von Georg von Dyllerna.

5) „Wir werden Iberia führen“, sagte die junge Dame zögernd, als Frau von Marain ihre Hand auf die Thürhülse legte.

Sie traten ein und folgten verstimmt Spiel und Gesang. Iberia warf ihr Instrument an die Lehne eines Fauteuils und kam den Eintretenden einen Schritt entgegen. „Gott sei Dank — ein vernünftiges Wesen hat in diesen abschaulichen, hochradigen Wagen gesessen und das bringt mir die Mama!“ Sie lästete ihre Pensionatsfreundin auf die Sitze. „Ich war entschlossen, nicht zum Vorzeichen zu kommen, liebe Cezka, doch du süßst mich mit diesem Ueberfall der gesammten lieben Nachbarschaft aus. Ein Schwan unter den Dohlen!“ Sie lachte fröhlich.

„Ich werde Cezka in dem Zimmer neben dir logiren“ sagte ihre Mutter.

„Gut Mama, doch ich erkläre dir bald, Cezka ich schlafe manchmal am Tage und wache in der Nacht. Aber richte dich ein und bleibe so lange du willst. Wir werden uns schließlich amüsiren und alle Pensionatsgeschichten werden mit einfallen!“

„Ich muß mich etwas reinigen, liebe Iberia!“  
„Das wirst du hier thun! Uebrigens siehst du sehr gut aus. Es ist merkwürdig, welche schönen Mädchen aus bösslichen Kindern werden können. Nun spitz dich, bring ich Alles, was du brauchst mit Ausnahme von Essen, Pomade, Poudre de riz und dergleichen Toilettemitteln. Die müdest du von Frau von Bogdanowa leihen!“

Cezka lachte, ließ sich ins Nebenzimmer schiben und besetzte sich ein salomonisches Aeußere zu erlangen.

„Ach Mama, wie werden wir diese Hausfrauen los? Verzeihen wir doch selbst auf einige Wochen. Zwei Tage halte ich aus, länger nicht!“

„Ich bitte dich, Iberia, sei lebenswürdig und vergiß nicht, was als Tochter des Hauses deine Pflicht ist!“  
„Gut, Mama, du sollst zufrieden sein!“

Man saß an der reichservirten Tafel, eine lebhaftere Unterhaltung entspann sich. Alle sprachen zu gleicher Zeit. Jeder wollte reden — ob jemand zuhörte, darum kümmerte sich keiner.

Wir kommen von Hierabjinski's, küßte der alte Junggeselle Dombrowski Frau von Marain ins Ohr. Es war schredlich dort. Als wir anlangten rih man die Wäsche von den Keinen, die quer durch den Saal gezogen waren und schaffte vier Reiter mit Stroh fort, die in den Ecken mit Bruchwecken sich befanden.

Fräulein Marya hatte Papillosen um den ganzen Kopf und ihre Papa um den Schürrock gewickelt und Madame schlürfte in Pantoffeln mit heruntergetretenen Absätzen umher. Sie hätten die Verwirrung sehen sollen, gnädige Frau, als wir ins Haus fielen.

Iberia saß neben dem jungen Grafen Ledki und Cezka. Sie trug ein einfaches weißes Kleid, ihre gewöhnliche Sommertoilette; im Winter liebte sie schwarze Seide. Sie hatte stets die geringsten Umstände mit ihrem Anzug und sah immer am Besten aus.

Eine Comptoirerin mit Reine-Clauden stand vor ihr. „Weißt du noch Cezka“ fragte sie, „wie ihr mich im Garten der Pension auf dem Pfannbaum sitzen liehet, nachdem ihr mich veranlaßt, hinauszugehen und die Leiter weggenommen?“

„D, ich weiß noch mehr Iberia. Du schrießt zuerst wie besessen, dann lachtest du und zuletzt sangst du, der Gesangslehrer ging vorüber und war erstaunt; denn in der Singstunde brachtest du ihn in Verzweiflung über dein falsches Intoniren!“

„Ja, seitdem lies er sich's anlegen sein, meine Stimme herauszubilden!“

„Ein merkwürdiges Mädchen“ dachte Ladislauß Ledki. „Wie sah ich solche Augen. Ihre Stimme hat einen Klang wie Silber.“

„Nennen Sie Irzy Mielinski?“ fragte sie ihn plötzlich, „denn sie ihm voll ins Gesicht sah.“  
Er erröthete unter dem Blick ihrer schwarzen Augen.

„Gewiß, kenne ich ihn, er ist von Allen geliebt und er macht sich aus Keinem etwas!“

„Warum ist er so lange nicht bei seinem Dasein in Bogazyn gewesen?“ — inquirirten die roten Lippen weiter.

„Ich weiß es nicht“ sagte Ladislauß zögernd, denn er wußte es sehr wohl, war aber viel zu ritzerlich um seines Kameraden Streiche zu erzählen.

„Nennen Sie?“ fragte Iberia nach dem Diner.

„Zu befehlen“ verzogte der galante Ledki.

„So wollen wir zusammen einen Spazierritt unternehmen! Kuba, meine Isabella und den Capotaer“ besaß sie dem Diener und ging, ihr Kellnerlein antugend.

„Er starke ihr nach, wie sie anmuthig und doch mit bestimmtem Schritt hinsteuerte.“

„Sauvo qui peut“ räumte ihm der Dheim zu. Bogdanowits hatte ihm oben dasselbe bemerkt in Bezug auf die Frau des Hauses.

„Wo bleiben wir?“ rief Borowitsch. Gehen wir in den Garten. „Reisen schlagen!“ rief Cezka. Alle waren einverstanden, nur Korallins leuzte indem er sich an seine geschürzte Taille erinnerte, die großen Bewegungen durchaus abhold war.

Ein Diener überreichte der Frau von Marain einen schwarzgefegelten Brief auf einem silbernen Teller. Sie erbrach ihn und konnte ein Lachen nicht verbergen. „Man brängte sich zu ihr, die Ursache zu erfahren.“

„Die Gräfin W. . . . i con oluit mir eben aus Warschau über den Tod meines Mannes, der schon 16 Jahre todt ist!“

„Ich weiß eine passende Antwort“ rante die laute Stimme Bogdanowits: „Sie bezagen ihr Heißer über den Verlust der Comtesse Chelita, die vor sechs Jahren gestorben ist. Dann sind Sie quitt!“

„ Bravo“ riefen Alle.

„Sie ist verirent, die gute Gräfin“ sagte Frau von Hierabjinski entschuldighend. „Ich war einmal bei ihr zum Kaffe und da sie schneipf kam es zufällig, daß mir gefochter Schmpysakab, anfast das Mecca vorgefekt wurde.“  
„D, da sind Sie noch gut weggekommen, mir hat sie

zustimmen, um dadurch die Gemeinamkeit mit allen den- jenigen Ratholiken auszusprechen, welche den Eingriff der päpstlichen Kurie in das Gebiet der Staatsgewalt für be- rechtigt halten.

**Berlin, den 27. Februar 1875.** Alnoch, Graf Arco, Bischof (Sr. Strehlit), Braun (Waldburg), Doms, Dand, Moschner, Schramm, Sulzke, Werner.

Die etwa beabsichtigten Zuschriften aus dem Volke werden am zweckmäßigsten wohl an das Bureau des Abgeordnetenhauses gerichtet werden, von wo aus sie den betreffenden Abgeordneten zugestellt werden können.

Ueber das Befinden des Abgeordneten Kaer ver- langen heute erfreuliche Nachrichten. Die Besorgnis erze- genden Erscheinungen sind gewichen und die Krankheit scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Der Kranke selbst be- ginnt sich kräftiger zu fühlen und hat bereits stärkende Mittel zu sich nehmen können. Er darf inessen Niemanden emp- fangen und hat auch seinen Bruder noch nicht gesehen, der von Süddeutschland hiehergekommen ist.

Der Reichsbischof Kalligewelt ist am Donnerstag früh in Begleitung des Districteommisarius v. Greifenberg aus Rom in Berlin angekommen und beabsichtigt daselbst seinen Aufenthalt zu nehmen. So meldet ein berliner Tele- gramme das „Szenium“. — (Dr. S. hatte erklärt, nur der Gewalt weichen zu wollen; er mußte deshalb durch einen Beamten weggelöst werden.)

Der Staats-Angebot veröffentlicht die Königl. Verordnung, betreffend die Ausübung der Befugnis zur Dispensation von Gefängnissen.

**Wien, 27. Febr.** (Schlußsprechung.) Proceß Dem- heim. Die Geschworenen erschienen um 8 Uhr im Saale. Der Mann dort publiziert den Wahrspruch der Geschwo- renen, daß lautend: Die ersten drei Fragen wurden mit 3 Stimmen bejaht, mit 9 verneint, die vierte Frage mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint, die fünfte Frage wurde einstimmig verneint, die sechste Frage wurde mit 1 Stimme bejaht, mit 11 verneint, die siebente Frage mit 5 Stimmen bejaht, mit 7 verneint, die achte Frage wurde einstimmig verneint, die neunte Frage wurde mit 2 Stimmen bejaht, mit 10 verneint. Deseinlich ist somit freigesprochen.

**Paris, 26. Februar.** Das „Journal des Débats“ (Organ der gemäßigterepublicanischen Partei) vernehmen, Duffet werde den ihm von Marichal-Präsidenten erteilten Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets ablehnen. Das Blatt hofft, daß Duffet bei seiner Weigerung nicht stehen bleiben werde und hebt hervor, daß die Politik des neuen Cabinets eine streng antiparpartischen sein müsse. Die Furcht vor Wiederherstellung des Kaiserreichs und der Haß gegen die Bonapartisten seien die wirksamsten Factoren für das Zustandekommen der Partein Coalition gewesen, die gegenwärtig die Oberhand gewonnen habe, die Republikaner würden auch ferner die größten Opfer bringen, wenn man sie nur sicher stelle gegen die Gefahren des Bonapartismus.

**Paris, 28. Febr.** Das Gesetz über die Organisation der öffentlichen Gewalt und das Senatsgesetz sind heute durch das „Journal officiel“ publiziert worden.

**Paris, 28. Febr.** Der Präsident Duffet hat die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er Montag oder Dienstag in Versailles eintreffen wird. In Betreff der Uebernahme der neuen Cabinetsbildung hat der Präsident Duffet bis jetzt weder die Annahme des ihm gewordenen Antrags erklärt, noch auch eine Ablehnung desselben aus- gesprochen.

**Madrid, 27. Februar.** Nach hier eingezugener amtlicher Mittheilung haben die Carlisten in einer Stärke von 5 Bataillonen und 5 Geschützen einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen am Mont Avril bei Puente nuevo (unweit Bilbao) gemacht. Der Angriff wurde abgelehnt und erlitten die Carlisten erhebliche Verluste.

**Original-Depesche des Gall. Tagblattes.** **Pest, 1. März.** Das neue Kabinet ist folgender- maßen konstituiert: Präsident und Minister am Hof- lager Wenckheim, Inneres Tiszá, Finanzen Szell, Communicationen Föchy, Handel Simon- sá, Landesverteidigung Szenb, Unterricht Fres- fari, Cratenminister Pejacschisch, Justiz Velas Pereszel.

**Aus Halle und Umgegend.**

— In Folge von Anträgen bei der königlichen Re- gierung zu Werderburg, betreffend die Umwechslung der alten Zwei- und Vierpfennigstücke, ist durch Erlaß bestimmt worden, daß diese Umwechslung sich nicht allein auf preußisches Geyräg, sondern überhaupt auf deutsches Geyräg bezieht. Hierdurch sind die Schwierigkeiten in Bezug auf das Letztere für das Publikum gehoben, und wird nur noch bemerkt, daß nach dem Ministerial-Erlaß vom 26. Decem-

ber 1874 die Einziehung dieser alten Münzen nur bis ultimo März d. J. dauert.

— Wie wir hören, wird in nächster Woche Frau Seebach hier gastiren in „Orfelbis“, „Marie Magdalena“ u. s. w. Für die Charwoche ist der auch hier rühmlichst bekannte Komiker Weirauch gewonnen. An einem Tage vorher soll die Gesamtheit aus Weimar einmal hier in Galéry's „Der Blig“ aufsitzen. Am 28. März beginnt die sechsmonatliche Opernsaison.

— In nächster Zeit sollen Reichsilbermünzen im Ver- trage von 6 Millionen Mark ausgegeben werden.

**Sprechsaal.**

Eine Bitte an unseren Verschönerungs-Verein. Die General-Versammlung unseres Vereins steht am 2. März bevor. — Einsender dieses dürfte vielleicht be- zweifelt sein derselben bezugnehmend, und tritt daher in den Sprechsaal dieses Blattes ein, um im Auftrage vieler Be- wohner der Königstadt eine Bitte, respective einen Antrag, zu Gehör zu bringen.

Was der Verein seit einem Decennium für Halle und seine Umgebungen geleistet, liegt klar vor aller Augen. Thatsachen hoherFreudlichkeit Art sprechen für die Mühhig- keit seines Vorstandes, — was bedarf es des weiteren Nühmens.

Kamentlich war es das Nordend unserer Stadt, nach welcher sich die schaffende Thätigkeit des Vereins mit Vor- liebe richtete. Und daß man die Augen zunächst nach dieser Gegend lenkte, war natürlich. Dort nach Norden hinaus, — über die Wiesen ins liebliche Saalthal nach Giebichs- stein und Erdwitz, über die Felten nach Lotha zog der fröhliche Strom der Spaziergänger. Dort hatte die Natur schon reiche Landchaftsbilder geschaffen. Es galt, um den Reiz der Landschaft zu erhöhen, resp. um Häßliches geseht zu vermeiden, nur in kunstverständiger Weise nachzu- helfen durch Anpflanzungen von Baum- und Strauchpar- tien, und durch Anlage bequemer Wege. — Was für ein ganz anderes Gesicht hat doch unser Saalthal und seine Felsenhöhen nach 10jähriger Thätigkeit des Vereines be- kommen! — und wie herrlich wird es erst dort sein, nach aber 10 Jahren! Auch wir Königsstädter im Süden der Stadt, Luftwandel dort gern hinaus, aber — wir bekennen uns offen — ein klein wenig Reiz schreit sich doch öfters bei uns ein gegen die Bewohner von Norden. Sie haben nicht nötig den langen Weg durch die winkligen Straßen der Stadt oder auf der staubigen Chaussee zu nehmen, um in unser kleines hällisches Paradies zu gelangen. Zwar lang- jährige und getreue Freunde des Vereines, fürsten wir Königs- städter uns doch etwas stiefmütterlich von demselben behan- delt. Mutter Natur hat so hübsch für die Umgebungen unseres so stolzen Stadtgebietes gehan. Und doch fühlen auch wir nach des Tages Laß und Hitze das Bedürfnis, Luft zu schnappen und am Ufer der süßen heiligen Natur zu ruhen. Doch wenn wir nun hinanzuwandeln ins Freie aus der Straßen quersicher Enge, da liegen vor uns trostlos langweilige baum- und strauchlose Flächen, nur unter- brochen von dem langen Barchantentisch der Merselbuzger Chaussee mit ihren alterthümlichen Kreuzbäumen. — Dem- noch haben auch wir im Süden ein hübsches trauliches Plätz- chen mit Waldesduft und Waldesgrün, das wir gern auf- suchen, — die Rabeninsel. Aber wie langweilig, wehl baum- und spaltenlos der Weg dahin! Das lauge halbe Stündchen will ich Ende nehmen und deht sich zur Stunde aus. Einzig s point de vue ist das einsam im Felde liegende Gutschmitten-Häuschen mit seiner zoffigen und der Gegend entsprechend postreellen Insschritt.

Hier könnte, unseres Erachtens, sich der Verschö- nerungs-Verein thätig machen. Er könnte, wie man sagt, einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfen, wenn er sich für die Anlage einer schattigen Allee von Waldbäumen längs des Weges interessirte.

Zweifellos dürfen wir wohl hoffen, daß der Vorstand den angeregten Vorschlag in Erwägung ziehen wird. Man beklagt so sehr und mit Recht die Baumlosigkeit unserer Gegend. — Ist doch die Langweiligkeit der Ebene zwischen Werderburg und Leipzig sprichwörtlich geworden und ironisch betungen worden. Man erinnere sich des alten Liedes jenes Poesen, der auf der Reise von Halle nach Leipzig nichts sah und fühlte als Pappeln, — nur Pappeln, Pappeln, Pappeln.

Ueber die Mühligkeit und Annehmlichkeit von Baum- pflanzungen an öffentlichen Straßen und Wegen heute kein Wort weiter. Dieses Capitel ist erst in jüngster Zeit von der Local-Presse des Vereiner besprochen worden, — siehe Kraten-Kratke! — Haben die Bäume der Kraten auch den Krstreichen erliegen müssen, so ist der Verlust doch bald wieder zu ersetzen, wenn man sich dazu entschließt, in nächster Nähe der Stadt, und wo es nur immer sichtiglich ist, neue Bäume zu pflanzen. Zu unserer Freude hören wir, daß aus dem niedergelegenen Holze bei Wesen circa 1000 % mehr erlös ist als man veranschlagt hatte. Unsere städtischen Behörden können, unseres Erachtens, dieses hocherfreuliche und unerwartete Plus nicht bester verwenden, als zu neuen Baum- pflanzungen in der nächsten Umgebung der Stadt; — dann ist der lange unequidiliche Streit am glücklichsten gelöst. Wenn wir dabei das Südend besonders zu berück- sichtigen bitten, so mag man uns Königsstädter deshalb nicht Partikularisten spöthen. Im Wesend unserer Stadt können die Bewohner über die Saalränder bald in Gottes freie Natur gelangen und sich entweder in den Pulver- weiden ergelien, oder auf der Chaussee, — die schattigste die wir besitz- — in Waldreih ein Raubdach, — nach Palmen- dorf gelangen, sofern sie es nicht vorziehen, sich längs der Saale fortwärts in die Büsche zu schlagen und nach der Halbe zu wandern. Das Südend der Stadt, vorläufig all- ertings noch trostlos fast, hat wenigstens die sichere Aussicht, über kurz oder lang (soffen wir über kurz) den verlassenem Gottesacker mit seiner herrlichen Aussicht über die Stadt und seinen immer freudiger heranwachsenden Baum-Alleen dem

freien Verkehr für friedliche Spaziergänger geöffnet zu sehen. Der Vorstand des Verschönerungs-Vereines hat bereits, — wir wissen es und danken es ihm — alle Anstrengungen gemacht, den längst verlassenen Aker der Toten für die Lebenden zurück zu erobern; — bisher ohne Erfolg und doch der erblischen glücklichen Lösung dieser Frage gewiß. Den kleinen Finger, — wir meinen den Durchschluß vom Martinsberg zum Schimmelhof — haben die städtischen Behörden bereits gerich. Soffen wir sie geben uns — die Pietät für unsere Todten voll berücksichtigend, — freudig und bald die ganze Hand.

Und nun zum Schluß nochmals die Bitte: möge der Verein seine Blicke in Zukunft auch einmal dem Nord nach Süd richten und wenigstens prüfen, ob dort nicht ver- schönernd einzugreifen ist. Wir wiederholen auch heute das hübsche Sprüchlein:

Wo nur ein Baum  
Pflanz' einen Baum  
Und pflege sein,  
Er trägt Dir ein.

**Geburts-Register der Stadt Halle.**

- Melbung vom 27. Februar. **Geschehungen:** Der Handarbeiter J. W. Wolf- mann und M. Ch. J. geb. Wandermann, (große Steinstraße 25). — Der Handarbeiter J. B. Rudolph (Giebichsstein) und M. J. D. Schermer, (vor dem Weisthor 8). **Geboren:** Ein unehel. S., (Brunnengasse 8). — Dem Dreimer J. R. Kusß bach eine T., (Magdeburger- straße 4). — Dem Handlmann J. M. G. Golß ein S., (Wickerstraße 1). — Dem Handarbeiter J. B. Olsen ein S., (Oberglaucha 25). — Dem Stellma- cher A. Knauth ein S., (Mühlweg 30). — Dem Bäckermeister C. Müller eine T., (gr. Steinstraße 70). — Dem Restaurateur J. Lauck ein S., (Magdeburger- straße 4). — Dem Musikdirector D. Reubke eine T., (neue Promenade 8). **Gestorben:** Des Tischlers J. Haase T. Emilie, 20 J. 11 M. 23 T., Ungenugnahrung, (Königl. Klinik). — Des Bahnwärters Ch. A. W. B. R. Schwan Johann Dorothee geb. Oespermann, 69 J. 27 T. Alters- schwäche, (St. Paulusstraße 14). — Die Wittve Frie- derike Wibelmeine Elisabeth Keil geb. Hartig, 72 J. 11 M. 22 T., Anginalämung, (Leipzigstraße 45). — Des Zimmermanns A. Freund Ehefrau, Christiane geb. Hinkel, 50 J. 3 M. 14 T., Magenkrebs, (Mit- telstraße 6). — Die Wittve Marie Jeanette Wolff geb. Rappenhäfer, 74 J. 6 M. 17 T., Vebelreien, (St. Stephanstraße 5). — Der Biermeister A. D. So- dann Gottlieb Heydender, 82 J. 5 M. 24 T., Al- tersschwäche, (Leipzigstraße 11). — Die Wittve Caro- line Friederike Schwenkammer geb. Schlegel, 76 J. 3 M. 19 T., Wassersucht, (Schöngasse 6). — Die Frau Auguste Janitz geb. Schaubaurig, 44 J. 4 M. 5 T., Schlaganfall, (Carlostienstraße 1). — Des Professors D. J. H. Pittling S. Heinrich Her- mann Theodor Adolph, 1 M. 3 T., Schwäche, (Koulen- straße 11).

**Stadt-Theater.**

- Melbung vom 28. Februar: **Gestorben:** Ein unehel. S., 22 L., Krämpfe, (Heiner Sandberg 18). — Der Maurer Johann Aug. Theuer- lauf, 75 J. 5 M. 13 T., Schlagfluß, (Döberl. 28). — Die unehel. Friederike Wötter aus Preßsch, 30 J. 1 M. 9 T., Schwindelsucht, (Hospital).

Frau Seebach, die unerechliche Darstellerin von Lieb- haberinnen und jugendlichen Anstandsdamen, beginnt am 3. März als „Orfelbis“ ihr liebes Gastspiel. Ferner wird sie noch in „Marie Magdalena“ von Hebel, „Balerie“ und „Dethelo“ aufsitzen. Man schreibt aus Dresden: Marie Seebach hat soeben hier ein glänzendes Gastspiel mit der 4ten Wiederholung des „Fauft“ beendet; 6 Rollen waren contractlich abgemacht und 18 Mal trat die berühmte Künstlerin auf, jebeomal bei ganz vollem Hause und unter den enthusiastischen Auszeichnungen von Seiten des Publikums. Ich citire hier nur einige Urtheile unserer bewährtesten Kritiker, und confiatire, daß die ganze Presse im Lobe einstimmig ist.

Otto Dank schreibt im „Journal“ über das „Gretchen“: Bei der Gretchenstellung des Gastes schwebte das vollbesetzte Haus in Entzücken und Bewunderung, und dieser Erfolg war insofern ein rationelles, echt künstlerisches Re- sultat, indem sein Gewinn völlig mit rechten Dingen zueing: Man empfind das reine, immer siegreiche Wirken der innern idealen Kraft, welche allein mit dem poetischen Reichthum der natürlichen Wirkungen rechnet und in dieses Sarcuro- tum wahrer Kunst den ertrogenen Fittler theatralischer Effekte nicht einbringen läßt.

**Gingeländt.**

Nach Angabe der Kreuzzeitung wurde von Sr. Excellenz, dem Minister für Landwirtschaft, Herrn Dr. Frieberich am 22. Febr. c. folgende Mittheilung über die studierenden Landwirthe der Universität Halle gemacht: „An der vorerwähnt bewährten Anstalt zu Halle, die eine Heerde der deutschen Landwirthschaft bildet, befinden sich gegenwärtig unter 151 Studierenden 6 solche, welche die Naturwissenschaften auf Gymnasien, 4 solche, die die Naturwissenschaften auf Realgymnasien abgelegt haben, einige 30, welche die Qualifikation zum einj. freiwilligen Dienste besitzen, und 111 ohne Berechtigung zum einjährigen Dienst.“ Da dieser Bericht jedem Kenner der Universität und speziell des landw. Instituts ungläublich erscheinen mußte, so wurden am 25. Febr. c. genaue und wahrheitsgetreue Angaben

gesammelt, deren Resultat wir nicht umhin können, der Öffentlichkeit zu übergeben, um die von allen Seiten an uns gerichteten Anfragen über die Richtigkeit dieser Mitteilung zu genügen, zu gleich auch der Wahrheit gerecht zu werden, und ferneren sich verbreitenden irrigen Ansichten vorzubeugen. Das Resultat ergab folgende Zahlen:

Zu den von dem Herrn Minister angeordneten 151 Landwirthschaften treten außer den Hospitanten unserer Kenntniss noch 3 Landwirthe von Beruf hinzu, die als matriki von ihrem Rechte, sich für Philosophie einzuschreiben, Gebrauch gemacht haben. Von diesen 154 Landwirthschaften sind 29 Ausländer, deren 8 das Maturitätzeugniss besitzen. Den deutschen Staaten gehören 125 an, von denen 10 das Maturitätsexamen auf Gymnasien, 6 dasselbe auf Realschulen bestanden.

Nach ihren militairischen Verhältnissen ordnen sie sich folgendermaßen:

- Referentoffiziere . . . . . 22.
- Einjährig Freiwillige . . . . . 90.

Nicht Militair:

- a. solche, welche die Berechtigung zum einj. freiw. Dienst erlangt haben, oder Anwärter sind b. es fehlt nach der Vorbildung die Qualifikation für den einj. freiw. Dienst nur . . . 10.

Dies zur Steuer der Wahrheit.

Die Gefamtheit der studirenden Landwirthe an der Universität Halle. 3. A.: Sorfche. S.-Acad. Dienstag ¼ 11 U. Chor u. Oreh. Volkssch.

### Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die letzte diesjährige Vorlesung zum Besten unseres Vereins wird Herr Professor Dr. Kirchhoff über: **„Entstehung der Wässer“** am **Donnerstag den 4. März** Abends 6 Uhr im Saale des hiesigen Volksschul-Gebäudes abgehalten.

Indem wir für die stattgehabte rege Theilnehmung bestens danken, ersuchen wir ergeben, die für die Abgabe entnommenen Karten, sowohl die blauen Abonnementkarten, als auch die weißen Tageskarten beim Eingange an den Thürhüter abzugeben.

Einkaufskarten zu dieser letzten Vorlesung sind noch à 10  $\frac{1}{2}$  aus der Buchhandlung der Herren Schödel u. Simon zu beziehen.

### Bekanntmachung.

Im Monat März c. werden die Straßenlaternen

- in den Tagen vom 1. bis incl. 14. = 6 ½ Uhr } Abends angezündet;

- in den Tagen vom 1. bis incl. 14. bis 10 Uhr } am 23. " 9 " } Abends; vom 24. bis incl. 31. = 10 " }

- die sogenannten Monatschein-Laternen vom 14. bis incl. 25. bis 12 Uhr Nachts;

- an allen übrigen Tagen die Laternen zur Hälfte gleichfalls bis 12 Uhr des Nachts brennen.

Verläßt werden die Laternen: vom 1. bis incl. 14. um 5 ½ Uhr, vom 15. bis 31. um 5 Uhr des Morgens. Halle, den 25. Februar 1875.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Da die Enge der Straßen und Bürgersteige und die Verkehrsverhältnisse von Halle das Ausschlagen und Aufstellen von Verkaufsgegenständen an den äußeren Wänden der Gebäude ohne Befähigung und Befähigung der Palisman nicht mehr gestatten, so wird eine polizeiliche Erlaubnis dazu . . . § 4 der Straßen-Polizei-Ordnung . . . von jetzt ab nicht weiter erteilt werden.

Gleichzeitig werden hiemit alle früher erteilten Genehmigungen zu solchen Ausschlagen und Aufstellen zum 1. April c. widerrufen. Halle, den 26. Januar 1875. Die Polizei-Verwaltung.

### General-Versammlung

### (des Halleischen Verschönerungs-Vereins

Dienstag den 2. März Abends 8 Uhr

im Saale der Restauration „zur Tulpe“.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Rechnungslegung,
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und Rechnungs-Revisoren.

Der Vorsitzende.

Fleibiger.

Für mein Eisen, Stahl-, Messing- und Werkzeuggeschäft engros & detail

suche ich zum 1. April einen Sohn heiliger Eltern zum Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.

C. P. Heynemann, Halle, Neuhäuser 1.

### Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Königl. Appellations-Richters-Nasss Freiherren von Blotz aus Naumburg a/S. am 5. April d. Zs.

ihrn Anfang nehmen. Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gegenüber Inspektor Hrn. Baah, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet, und bleibt nur solchen unbeschäftigten Personen versagt, welche unerschaffen sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.

Halle, den 10. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Tüchtige Lebens-Versicherungs-Acquisiteure und Inspectoren werden unter günstigen Bedingungen resp. mit festem Gehalt zu engagieren gesucht. Offerten L. K. 604 postlagernd Halle.

Ein erster Feuerschmied, dem zugleich die Leitung der ganzen Schmelze übertragen werden soll, wird unter günstigen Bedingungen angenommen in der Hofwagengasse N. Trutz in Coburg. (H. 31.107.)

Ein Buchbindergehilfen und ein Lehrling sucht A. Felger, Zin's Garten 7.

Tüchtige Eisenformer werden gesucht. Chr. Hagans, Eisenblecheri, Erfurt.

### Lehrlings-Gesuch.

Kräftige, flinke Burschen, die Lust haben, das Maurer- oder Tischler-Handwerk zu erlernen, können Ostern d. Js. bei mir in die Lehre treten. B. Loest, Nr. 12 Klausdor-Vorstadt.

Ein Lehrling sucht zu Oheim Ferd. Haasjeniger, Gärtlermstr., gr. Klausstr. 26.

Ein tüchtiger Steller, der das Bier auf Rechnung nehmen kann, wird gesucht. Gasthaus „zum Regenbogen“ in Erfurt, Johannesstraße 55.

Einem Vehriling sucht Posamentier F. Klaus, Weißerstraße 13.

Zwei fleißige Burschen im Alter von 14—16 Jahren finden sofort dauernde Beschäftigung

Zaubergasse 13.

Ein Laufbursche wird gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-Expeditio von J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47.

E. Diener weist nach, Köchinnen, Haus- u. Bleichf. Fr. Fiedinger, N. Schlamm 3.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April

Octilie Lehmann, Leipzigerstraße 3.

Eine tüchtige, nicht zu junge Magd vom Lande findet in einer kleinen Stadt eine gute, auch dauernde Stelle, wenn sie sich jeder Arbeit unterzieht. Lohn 40  $\frac{1}{2}$ , ohne das Weisnachtsgeheim.

Werbungen in Halle, Königsstraße 12, 2 Tr.

Ein Dienstmädchen wird 1. April gesucht (H. 5277b.)

Ein reines Mädchen wird 1. April gesucht gr. Steinstraße 13, 1 Tr., (Eingang Mittelstraße).

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, finden Aufnahme

Tüchel 14, 1 Tr.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht

Bahnhofstraße 6.

Wohre Haus- und Kindermädchen sohl u. sp. bei hohem Lohn sucht Frau Herrmann, Spitze 12.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann veränderungslos bei gutem Lohn sofort Dienst erhalten gr. Ulrichstraße 19, 1 Tr.

Eine Frau oder Mädchen wird zum Ausbessern der Wäsche ges. Näh. Schulgasse 1.

Eine reinliche Aufwärterin wird sofort gesucht Leipziger Platz 4, 2 Tr.

Ein Mädchen oder Frau zur Aufsichtung für den ganzen Tag ges. Ledwiggasse 5.

Ein j. anst. Mädchen wird für einige St. des Tages zu leichter Hülfleistung gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Eine Aufsichtung gesucht Karlstr. 7.

### General-Versammlung der Kranken- und Unterstützungs-Casse

für Halesches Buchdrucker und Schriftgiesser

Sonnabend den 6. März Abends 8 Uhr in den „drei Schwänen.“

Tages-Ordnung.

1. Ablage der Rechnung für 1874.
2. Neuwahl des Vorstandes für 1875.
3. Antrag des derzeitigen Vorstandes auf Abzweigung der Invaliden-Unterstützung von der Casse, und Neubegründung einer Invaliden- und Wittwen-Casse.
4. Antrag des Haleschen Typographen-Vereins auf Auflösung und event. Vereinigung seines Fonds mit der neu zu bildenden Orts-Invaliden-Casse.

O. Bertram, z. Z. Vorsitzender der Casse.

Eine kräftige Frau zum Waschen wird gesucht Rathhausgasse 12.

Eine unabhängige Aufwärterin wird sogleich gesucht

Geistl. 41, 2 Tr.

Zwei junge Mädchen suchen sofort eine Stellung in einem Ladengeschäft. Näheres

Schmeerstr. 41, 1 Tr.

Wäsche außer dem Hause wird noch angenommen. Zu erfragen

in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht zum 1. April für Küche und Hausarbeit einen

Dienst. Zu erfragen

Leipziger Platz 4, 1 Tr.

Ein anständiges tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April eine Stelle. Zu erfragen

gr. Märkerstr. 26, 2. Etage.

1 herrschaftl. Logis zu verm. u. 1. April zu bez.

Steinhor, Grünstr. 2.

Zu vermieten die 1. Etage für 82  $\frac{1}{2}$  oder getheilt, eine Wohnung für 56  $\frac{1}{2}$  und eine kleinere.

Bückerstraße 6.

Eine Parterre Wohnung zu vermieten. Zu erfragen

Mittelvorste 4.

Bel-Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschl., u. Garten, Nähe der Bahn und Leipzigerstr. zum 1. April zu vermieten

Preis 160  $\frac{1}{2}$ . Auskunft

gr. Schlamm 4, H. L. I.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, K. u. R. Dftern 1875 zu verm. Näh. Bahnhöfstr. 10.

Durch Verst. noch p. 1. April zu bez. 2 St. 2 R. K. und Küche, nahe am Bahnh., best. a. schön f. Contoir. Mesf.-Str. 15, Eig.-Besch.

Zwei große, freundl. part. Zimmer sind vom 1. April ab getheilt oder im Ganzen zu vermieten

Reichertstr. 15 p. l.

Ftbl. möbl. Stube sof. zu beziehen

Moritzstraße 1, II. Eing. Neustadt.

Möbl. Stube verm. Größweg 21, II l.

Möbl. Zimmer mit Bat, separat. Eingang, ist an einen Herren sof. oder 15. März abzugehen

Kindestraße 2, 2.

Möbl. Stube zu verm. Breitestr. 32.

Freundlich möbl. Zimmer nahe der Post und Bahn zu vermieten

Töpferplan 1.

Eine kl. möbl. Stube mit voller Pension den 1. April zu vermieten

Schülerhof 10, nahe am Markt.

Möbl. Stube u. R. verm. Rathhausg. 14.

Möbl. St. u. R. Martinsgasse 1 I.

Möbl. St. und R. sohl. zu vermieten

Schülerhof 5 am Markt.

Fr. möbl. Wohn. mit Kost gr. Ulrichstr. 23.

Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstraße 13, 1 Tr. Auch wird daselbst Wohnung für junge Leute gesucht.

Anst. H. f. Schlafst. Fleischerg. 29.

Anst. Schlafst. m. K. Königsstr. 5 p.

Schlafst. für Mädchen Fleischerg. 21 p.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 47 III.

Anst. Schlafst. H. Schlamm 11, II.

Eine Wohnung

2 Stuben, 3—4 Kammern und sonstigem Zubehör wird in der Nähe der Ulrichstraße per 1. April oder 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Anwesen unter H. A. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine billige Pension wird zu Ostem gesucht. Offert. in der Exped. d. Bl. unter H. G. einzuliefern.

Eine Wohnung im Preise von 50—60  $\frac{1}{2}$  wird von einem Beamten jetzt oder bis 1. April gesucht. Adressen wollen man in der Exped. d. Bl. unter H. M. niederlegen.

Ein sauber möblirtes Zimmer nebst Cabinet und Garten-Fromende wird zum 1. April zu mieten gesucht. Adressen werden große

Moritzstraße 55 eine Treppe, 1. Klingel erbeten.

### Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforchtlichem Willkür starb Sonntag früh 7 ¼ Uhr unsere Tochter Martha, 1 Jahr alt, am Stimmrückenkrampf. Dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Die Beerdigung findet, so Gott will, Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Halle a/S. den 28. Februar 1875.

Briefträger Louis Hennig nebst Frau und Kindern.

### Todes-Anzeige.

Heute um Mittag wurde uns unser kleines Söhnchen durch den Tod wieder entziffen.

Halle, den 27. Februar 1875.

Prof. Fitting und Frau.

Sonnabend, den 27. Februar, 10 ½ Uhr, entziff mir unerwartet der Tod meinen mit unvergeßlichen Mann, was ich allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht hierdurch mittheile.

Witwe Thierckan, Halle a/S.

Dem Naurengesellen Herrn Hermann Rohlhardt zu seinem 23jährigen Weingefenke ein „Dreimaliges Hoch“.

### Mehrere Freunde.

Als Schneider empfiehlt sich in und außer dem Hause

Witwe Schaarshmidt, gr. Schlamm 10a.

Ein oval. gold. Medaillon, enth. Herren- u. Damen-Photographie, ist Sonntag Abend verl. Der eheliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben

Glauch. Straße 12, Photog. Atelier.

Ein Pelztragen am Sonntag Abend nach 10 Uhr vom Leipzigerhof bis gr. Berlin verl. Gegen Belohnung abzug. gr. Berlin 2.

Eine Herbedecke, roth und blau gestreift, ist am Sonntag Abend vom Markt bis nach dem Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben

Hotel „Aronprung“.

Am 24. ein Schiffschnüß verl. Gegen Belohnung abzug. Karlstr. 13. p.

Eine blaue Schärpe ist am Sonntag Abend in Freyberg's Salon verloren worden, bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben

Steinhor 1 bei Wege.

Der eheliche Finder, welcher das verlorene Portemonnai mit 65  $\frac{1}{2}$  Inhalt zurückgab, wird ersucht, sich zur Empfangnahme einer außerordentlichen Belohnung im Bureau des Rechts-Anwalt Schiedmann zu melden.

Abhanden gekommen vom Bahnhof 53 zur Golbenen Angel eine gestrickte Westenfeste mit dazwischenm. Inbalt.

Gegen gute Belohnung abzugeben beim

Portier daselbst.

Sonntag Morgen vom Brodenhaufe bis nach dem Alten Markt ein Pelztragen verloren; gegen Belohnung abzugeben beim

Schlossermeister Diebel, Geißstraße, „Weißes Hoch“.

Ein Pelztragen verl. von Moritzwinger und Landwehrstr. Gegen Belohnung abzugeben

Moritzwinger 5.

Ein weicher Fubel entlaufen. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei

F. Fuhe, Rathskeller 2,





# Durch besondere Gelegenheits-Einkäufe

bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche **Weisswaaren- u. Wäsche-Artikel** zu ganz enorm billigen Preisen abzugeben und halte mein vollständig assortirtes Lager aller in dies Fach eingreifenden Artikel geneigter Beachtung angelegentlichst empfohlen. Besonders mache auf einen Posten ganz schwerer **Waffel-Bettdecken**, das Paar von 1<sup>o</sup> bis 6<sup>o</sup> Thlr., aufmerksam.

**Loeser Cerf, 11. gr. Steinstrasse 11.**

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach meinem Hause **Leipzigerstrasse 106**. Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das Neueste in der Saison zu einem möglichst billigsten Preise zu beschaffen. Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch großes Lager von **Taback und Cigarren** von meinem Vorgänger Herrn H. R. Kegel mit übernommen habe, welche ich zum Facturenpreise des obigen Herrn abgeben werde.

**C. Müller,**  
Delicatessenhandlung.

 Nur Strohhutwäsche   
empfehlst sich [B. 6358.]  
**W. Pospichal, Strohhutfabrik,**  
52, gr. Ulrichsstraße 52.

**Nur auf kurze Zeit!**  
25 Procent unter dem Fabrikpreise!  
8. große Klausstraße 8.  
Wegen Aufgabe eines grossen Geschäfts im Elsass

**Große Liquidation**  
von **Pariser Alfénide-Waaren**,  
als: Thee- und Caffeeservice, Thee- und Caffeebretter, Brod-,  
Kuchen- und Confectkörbe, Frucht- und Zuckersehalen,  
Butterdosen, Thee- und Caffee Kannen, Zuckerdosen, Rahm-  
Töpfe, Vorlege- und Gemüselöffel, Tranchirbestecke, Mes-  
ser-Bänke, Flaschen-Körbe etc. etc.  
Besonders mache ich aufmerksam die Herren Hoteliers und Resta-  
rateure auf einige Hundert Tugend Ess-Bestecke, schwere geräucherte,  
einige Hundert Tugend Tafel- und Dessertmesser,  
Dessertgabeln und -Löffel,  
einige Hundert Tugend Thee- und Caffeeelöl.  
Eine große Auswahl  
Lyoner seidene Foulardtücher.  
**Echte Pariser Bettdecken.**  
**Pariser Operngläser,**  
passend zu Hochzeits-Geschenken.  
**Joseph Chla.**  
Représentant de la maison d'Elsass.



## Fleisch-Verkauf.



Einem geehrten Publikum erlaube für diese Woche: **Dienstag fettes Rind-** und **Sammelfleisch**; **Donnerstag feines Landschweinefleisch**, schöne geräucherte **Wurst**, engl. **Sammelfleisch** und **Sonnabend vorzügliches Voigtländer Ochsenfleisch** billigst zu empfehlen.  
**Verkauf Gasthof zum Schwan. Fr. Könnicke, Landfleisch.**

Mein **Fleisch-Verkauf** findet von heute an wieder täglich statt **Leipzigerstr. 62** u. **Fankhänel's Restauration**.  
Sweinefleisch 5 Sgr. 6 Sgr., Hammelfleisch 4 Sgr. 6 Sgr., Rindfleisch 4 Sgr., Kalbfleisch 4 Sgr. **Julius Dornbeck, Fleischermeister.**

**Fleisch-Verkauf.**  
Sehr schönes fettes Rindfleisch (Ochsenfleisch) à 4. 5 Sgr. verkauft **W. Kunck**, H. Brauboungasse.

**Jeder Husten**  
wird durch meine **Katarrhbrühen** schnell geheilt. Diese sind in Beuteln, à 3 Sgr. stets vorräthig in der Conditorei von **F. David** in Halle a/S.  
Berlin. **Dr. H. Müller**, pr. Arzt ic.

**Verkauf.**  
**Hotel I. Rangos**,  
schöne, freie Lage u. Aussicht, in einer lebhaftesten Bade-Stadt Thüringens, Preis 20000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. Offerten unter **Z. S. 1417**, nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.  
Ein Schwein zu verkaufen **Saalberg 9**.

**Lampencylinder!**  
Der Verkauf der billigen Lampencylinder bauert nur noch bis Mitte d. Mts. alter Markt 16.

**Ein großes Geschäftshaus**  
mit 2 gr. Läden u. schönen Wohnungen, in besser Lage Halle, mit geräumigem Hof, Thoreinfahrt u. großen Niederlagen, worin, außer den Ladengeschäften, ein nachweislich sehr gut rentirendes Speculationsgeschäft geführt wird, welches mit übernommen werden kann, soll zu dem billig gestellten Preis von 25,000 Thaler, Anzahlung 6000 Thaler, verkauft werden.  
**Merzenich & Co., gr. Ulrichstr. 61.**

Eine **Handziegelpresse**, System Weiss & Monks, noch ganz neu, auf welcher Steine aus Thon sowie auch Kaltmörtel gepreßt werden können, ist wegen Geschäftseränderung für den Preis von 150 Thlr. zu verkaufen.  
Adressen unter **K. D. 407**, befürdern die Herren **Haasenfein & Bogler** in Leipzig.  
(H. 31,088.)



## H. Riebeck'sches Bockbier

Heute traf die zweite Sendung bei mir ein und empfehle dasselbe in Flaschen.  
**E. Lehmer,**  
8. Rathhausgasse 8.



## Preis-Courant für Böhmisches Braunkohlen von J. Triest.

	Gr. 200	ab Teufel	ab Bahnhof Halle a/S.	franco Haus	pr. Gr.	bei Entnahme von 20 Gr. an.
Stückkohle		Rm. 45	Rm. 145	Rm. 160		fest Haus ab Lager Pfg. 90 Pfg. 85
Mittelkohle		37,50	137,50	154		85 80
Kaustkohle		19,50	118	130		70 67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

**Möbel-Magazin Geißstraße 63**  
empfehlst Lager von birkenen u. fichtenen Möbel sowie Polsterwaaren und sichert bei solcher Arbeit sehr billige Preise.

## Krieger-Verein zu Halle a/S.

Zur Monats-Versammlung Montag den 1. März werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen besonders ersucht.  
Der Vorstand **W. Pitzschke**.

Wegen zu geringer Betheiligung findet das Concert am Dienstag den 2. d. Mts. vom Cornett-Quartett nicht statt.

## Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 3. März Abends von 7 bis 11 Uhr in der **Kaiser Wilhelms-Halle Ball** mit Orchestermusik.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

**Vorkünftige Anzeige.**  
Donnerstag den 4. März 1875  
I. Auftreten der beliebten **Tyroler-Concert-Sängergesellschaft**  
**J. Pitzinger** aus dem Buxterthal (im National-Costüm), bestehend aus 7 Personen (4 Damen u. 3 Herren). Nächste Annonce Näheres. Nesso.

## Torf-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich **Handform-Torf** à 100 Stück zu 14 Sgr. frei Haus. Bestellungen werden sofort besorgt  
**Lückengasse 12 und gr. Sandberg 10.**

## Visitenkarten

100 Stück von 1 Mt. 25 Pfg. an fertigt in allen Schriftstättungen die Druckerei von **C. A. Kummerers Bwo.**, alter Markt 13, dem gold. Pfahlg gegenüber.

## Stadt-Theater.

Dienstag den 2. März.  
18. Vorstellung im 3. Abonnement.  
Zum zweiten Male:  
**Vor hundert Jahren.**  
Romisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von **E. Kaurach**.

## Goldener Löwe.

Dienstag früh warmes Frühstück, Hamburg. Kinderbrut mit Weerrettig und feinstes Riebeck'sches Bier.

## Weintraube.

Dienstag den 2. März Nachmittags **Grosses Extra-Concert** vom **Galleischen Stadt-Orchester**.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pf.  
**B. Halle, Stadt-Musikdirector.**

## Café David.

Dienstag den 2. März 1875.  
**Concert**  
vom Rührer-Virtuosen **Hrn. Jos. Acherrer** aus Wien.  
Anfang 8 Uhr. Entree 60 R.-Pf.  
Programm an der Kasse.  
**Petzold.**

## Strohhut-Wäsche

**H. Walker Jägerplatz 10.**

Reclamationen, Klagen, Verträge und sonstige schriftl. Arbeiten fertigt mit Sorgf. kenntlich **H. Bleser**, gr. Klausstr. 8, III.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertam. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.